

# Wir feiern Heilig Abend

In diesem Jahr ist alles anders. Das Corona-Virus bedroht das Leben vieler, vor allem älterer Menschen. Wir sollen unsere Begegnungen einschränken, um die Gefahr zu verringern, dass sich jemand mit dem Corona-Virus infiziert.

**In diesem Jahr ist es unser Gottesdienst, dass wir Rücksicht auf uns und andere nehmen: Dass wir nicht gemeinsam Gottesdienst feiern, sondern zuhause in unseren Wohnungen.**

Ja, wir können auch zuhause Weihnachten feiern. Das ist nicht dasselbe wie in der Kirche. Aber in diesem Jahr ist nichts so, wie wir es gewohnt sind.

## **So feiern wir Weihnachten zuhause:**

- Wir machen die Lichter am Weihnachtsbaum an oder eine Kerze.
- Wir setzen uns an den Tisch oder im Kreis.
- Jemand liest die Weihnachtsgeschichte laut vor.
- Wenn man will, kann man die Andacht vorlesen.
- Wir singen das Lied „Stille Nacht“ oder lesen es laut.
- Wir werden einen Augenblick still und denken an Menschen, die wir lieben, die nicht bei uns sind, oder um die wir uns Sorgen machen.
- Wir beten das Vaterunser:

**Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

- Wir reichen uns die Hände, wenn wir zu mehreren sind, und eine\*r spricht den Segen:

**Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.**

# Frohe Weihnachten!

## **Christ, der Retter, ist da!**

„Christ, der Retter, ist da!“ Unter einem Retter stelle ich mir einen starken Mann vor, einen Held, der alles kann und unbesiegbar ist. Aber Jesus ist kein Held, sondern ein kleines, hilfloses Baby in einer Futterkrippe. Wie kann ein Baby unser Retter sein?

Sollen wir unsere Hoffnung auf einen Helden oder einen Anführer setzen? Die denken am Ende doch nur an sich, und es geschieht Unrecht. Die Welt wird nicht gerettet, wenn man Menschen mit Gewalt dazu zwingt, zu tun, was einer für richtig hält. Rettung kommt allein von Gott. Gott wendet keine Gewalt an. Gott haut nicht mit der Faust auf den Tisch, damit alle tun, was er will. Gott vertraut auf uns, wenn es um die Rettung der Welt geht. Darum kommt sein Sohn als Baby auf die Welt. Es gibt böse Menschen, die sogar einem Baby weh tun. Aber wir nicht. Wir haben Mitleid und empfinden Barmherzigkeit mit einem Kind. Genau das rettet die Welt: Mitleid und Barmherzigkeit. Sie machen das Menschsein, die Menschlichkeit aus.

Aber wir sind doch nur so wenige! Ja, das stimmt. Die meisten Menschen scheinen gleichgültig zu sein. Aber immer wieder gibt es jemanden, die etwas sagt oder etwas tut. Hier eine, und da einer. Überall, in unserem Ort, in unserem Land, auf der ganzen Welt. Wenn wir am Heiligen Abend um 20.00 Uhr das Fenster oder die Haustür aufmachen und „Stille Nacht“ singen, dann sind wir vielleicht allein in unserer Straße. Vielleicht hören wir aber auch schon aus dem Nachbarhaus jemanden singen. Viele Menschen werden in dieser Nacht singen. Wenn wir sie auch nicht hören können, wissen wir doch, dass sie da sind.

Wir müssen gar nicht wissen, wie viele wir sind. Denn wir sollen nicht auf die Macht der Masse vertrauen, sondern auf die Macht der Liebe. Auf Gottes Macht. Die Liebe zwingt nicht mit Gewalt. Die Liebe überzeugt nicht mit Worten. Die Liebe ergreift uns, wie das Wunder der Weihnacht. Wie der Anblick des Kindes in der Krippe. Wir werden davon ergriffen, und Mitleid und Barmherzigkeit erwachen in uns. Wir werden andere Menschen, und wir gehen anders miteinander um: Freundlicher, respektvoller, hilfsbereiter. Das Schicksal fremder Menschen berührt uns. Wir wollen nicht, dass Kinder im Mittelmeer ertrinken, in der Sahelzone verhungern, in Syrien oder im Jemen Angst vor Bomben haben müssen. Weil wir das Kind in der Krippe gesehen haben. Das Kind hat uns angerührt. Und ist unser Retter geworden. Amen.

## Die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium im 2. Kapitel:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

## Stille Nacht



i. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!  
Al - les schläft, ein - sam wacht nur das  
trau - te, hoch - hei - li - ge Paar. Hol - der  
Kna - be im lok - kigen Haar, schlaf in  
himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht,  
durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah:  
Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb  
aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,  
Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

**Die Landesbischöfin der Nordkirche, Kristina Kühnbaum-Schmidt, lädt dazu ein, am Heilig Abend um 20.00 Uhr vor die Haustür, ans offene Fenster oder auf den Balkon zu treten und „Stille Nacht“ zu singen oder auf einem Instrument zu spielen. Ein Zeichen, dass wir an Weihnachten nicht allein sind. Wir sind verbunden mit Christinnen und Christen in unserem Ort, in unserem Land, auf der ganzen Welt.**

Auf [www.stadt-crivitz.de](http://www.stadt-crivitz.de) können Sie am 24.12. ab 17.00 Uhr einen Heilig-Abend-Gottesdienst aus der Stadtkirche Crivitz ansehen und mitfeiern.